

Die Open-Data-Strategie des Bundesdenkmalamtes

The Open Data Strategy of the Federal Monuments Authority Austria

Digital transformation requires organisations, particularly in the public sector, to engage actively with their data and to make relevant datasets publicly accessible in accordance with national and European regulations. The Federal Monuments Authority Austria pursues an Open Data strategy that not only involves the publication of data but also provides information on Open Data through events and participates as a partner and “data provider” in collaborations with research, academia, and other organisations. A comparison with common Open Data models, which indicate levels of development – such as the 5-Star Model or the Europe-wide Open Data Maturity Ranking – shows that the Federal Monuments Authority Austria often performs above average in terms of both strategy and current implementation. Current challenges, including Linked Open Data and the use of artificial intelligence, will significantly shape the future development of the Federal Monuments Authority’s Open Data strategy.

Der nationale und europaweite Rahmen – Warum braucht es eine Open-Data-Strategie?

Als Open Data – offene Daten – werden Daten bezeichnet, die allen Personen und der Allgemeinheit frei zur Verfügung stehen und ohne Einschränkung weiterverwendet und verbreitet werden dürfen.¹ Im Kontext der öffentlichen Verwaltung spricht man von Open Government Data – offenen Verwaltungsdaten –, also nicht personenbezogenen Daten, die von öffentlichen Stellen freiwillig und kostenfrei bereitgestellt werden. In Österreich gehen die Anfänge der Open-Data-Bewegung bis auf das Jahr 2010 zurück.² Dem öffentlichen Sektor kommt im Bereich der Open-Data-Thematik eine zentrale Rolle zu, verfügt er doch über eine Vielzahl an Daten, die im öffentlichen Auftrag erstellt und verwaltet

werden und somit für die Bürger:innen Österreichs daher zur Verfügung gestellt werden sollten. Dieser Ansatz wurde auch in der sogenannten Datenstrategie für Österreich festgehalten, die 2024 veröffentlicht wurde und wichtige Punkte im zukünftigen Umgang mit Open Data und Open Government Data beinhaltet.³ Die Datenstrategie für Österreich basiert auf der Europäischen Datenstrategie, bei der die Bereitstellung und Verwendung von Open Data ebenfalls eine zentrale Rolle spielt.⁴ Die österreichische Verwaltung hat sich in der Umsetzung der Strategie vor allem die Stärkung der Datenkultur und der proaktiven Datennutzung zum Ziel gesetzt.⁵ Begleitet werden die europaweiten und nationalen Strategien von rechtlichen Rahmenbedingungen wie der PSI-Richtlinie⁶, dem Data Governance Act⁷ und dem Data Act⁸, um nur die wichtigsten zu nennen. Auf nationaler Ebene hatte zuletzt das Inkrafttreten des

1 Definition nach (16) der Open Data EU-Richtlinie 2019/1024: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32019L1024> (09.10.2025).

2 <https://www.data.gv.at/info/entwicklung-von-open-data?locale=de> (14.10.2025).

3 https://www.digitalaustria.gv.at/dam/jcr:c10856b0-bb4f-4240-8c75-776cab4be71a/Datenstrategie_barrierefrei_final-02102024.pdf, S. 21 (09.10.2025).

4 Mehr Informationen dazu, vgl. <https://digital-strategy.ec.europa.eu/en/policies/strategy-data>; <https://digital-strategy.ec.europa.eu/en/policies/open-data> (09.10.2025).

5 <https://www.digitalaustria.gv.at/verwaltung/strategien/datenstrategie.html> (09.10.2025).

6 <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?qid=1561563110433&uri=CELEX:32019L1024> (14.10.2025).

7 <https://digital-strategy.ec.europa.eu/en/policies/data-governance-act> 14.10.2025); <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX%3A32022R0868> (14.10.2025).

8 <https://digital-strategy.ec.europa.eu/en/policies/data-act> (14.10.2025); <https://eur-lex.europa.eu/eli/reg/2023/2854> (14.10.2025).

Informationsfreiheitsgesetzes (IFG)⁹ mit 1. September 2025 einen weitreichenden Einfluss gehabt. Dieses behandelt das Recht auf Zugang zu Informationen und schreibt unter anderem eine proaktive Veröffentlichungspflicht für Informationen von allgemeinem Interesse vor allem für die öffentliche Verwaltung vor, also die Bereitstellung von Open Government Data. Ziel des IFG ist es, die Offenheit und Transparenz der öffentlichen Verwaltung zu erhöhen sowie Bürgernähe und Nachvollziehbarkeit zu fördern. Ein wichtiger Schritt hin zu bürgernahen und transparenten Organisationen ist daher die Entwicklung einer Open-Data-Strategie und die damit einhergehende schrittweise Transformation bestehender Verwaltungsstrukturen. Die Transformation der Verwaltungsstrukturen wird begleitet und forciert von der Digitalisierungsoffensive für Österreich¹⁰, denn offene Verwaltungsdaten sind der Motor und die Basis für die voranschreitende Digitalisierung.

Das Bundesdenkmalamt hat sich im Lichte dieser Ergebnisse der letzten Jahre vorausschauend mit dem Statut 2022 einer Umstrukturierung unterzogen und eine neue Abteilung „Digitalisierung und Wissensmanagement“ geschaffen (vgl. Beitrag Florian Leitner). In der Geschäftseinteilung ist für die Abteilung festgehalten, dass diese „Tätigkeiten in Zusammenhang mit der digitalen Erfassung der Denkmale und Archivbestände des Bundesdenkmalamtes sowie andererseits die Speicherung und Weiterentwicklung des gespeicherten Wissens durch Veröffentlichung und Zugänglichmachung der Quellen und Informationen für Mitarbeiter:innen des Bundesdenkmalamtes aber auch der interessierten Öffentlichkeit“ umfasst.¹¹ Das Bundesdenkmalamt hat sich somit schon vor Einführung des IFG und nationaler Datenstrategien zur Erstellung und Weitergabe von öffentlichen Verwaltungsdaten bekannt und damit frühzeitig den Grundstein gelegt für ein zukünftig transparentes und bürgerfreundliches Amt.

Seit Schaffung der Abteilung hat sich viel getan im Bereich der Digitalisierung und auch im Bereich Open Data / Open Government Data. Mit der Cooperation OGD Österreich werden seit 2011 unter anderem Leit-

fäden und Standards zu Open Data erarbeitet sowie Rahmenbedingungen für Open Data Plattformen.¹² So wurden auch neun Prinzipien für Open Data definiert, von denen die wichtigsten sind:

- Diskriminierungsfreier und kostenloser Zugang
- Freie Lizenzierung
- Offenes und maschinenlesbares Format
- Zentrale und dauerhafte Auffindbarkeit von Daten¹³

Für letztere sind zentrale Plattformen geschaffen worden, in Österreich ist das data.gv.at, das schon seit 2012 besteht und seit dem Inkrafttreten des IFG „als zentraler Katalog die Metadaten der dezentralen Datenkataloge der Verwaltung in Österreich aufnehmen und abrufbar halten“ soll.¹⁴ Die Daten aus data.gv.at fließen dann auch in den europäischen Datenkatalog ein, der über data.europa.eu zur Verfügung steht.¹⁵

Der positive Nutzen von Open Data für die Verwaltung wurde schon angesprochen, doch beschränkt sich dieser nicht nur auf den öffentlichen Sektor. Der Mehrwert allgemein für Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft ist hoch, da die Verwendung offener Daten Innovation fördert, Effizienz steigert und wirtschaftliches Wachstum stärken kann.¹⁶

Wie sieht die Open-Data-Strategie des Bundesdenkmalamtes nun genau aus?

Nach dieser Einführung stellt sich nun die Frage, wie diese Mehrwerte auf den Kultursektor und den Bereich des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege national und international umgelegt werden können. Wie das Bundesdenkmalamt dazu beiträgt, soll im Folgenden beschrieben werden, indem erläutert wird, welche offenen Daten das Bundesdenkmalamt bereits zur Verfügung stellt und welche Ziele mit der Strategie erreicht werden sollen.

Die wesentlichen Ziele sind bereits durch die im Denkmalschutzgesetz normierten Veröffentlichungspflichten festgelegt, nach diesen zum Beispiel die Denkmallisten, die archäologischen Fundberichte sowie

9 <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/themen/informationsfreiheitsgesetz.html?ref=data.gv.at> (09.10.2025).

10 <https://www.digitalaustria.gv.at/> (09.10.2025); vgl. auch Digital Austria Act 2.0: <https://www.digitalaustria.gv.at/verwaltung/strategien/daa.html> (09.10.2025).

11 <https://www.bda.gv.at/ueber-uns/organisation/verwaltungsbereich/digitalisierung.html> (14.10.2025).

12 <https://www.data.gv.at/info/cooperation-ogd-oesterreich?locale=de> (14.10.2025).

13 <https://www.data.gv.at/info/open-data-prinzipien?locale=de> (14.10.2025).

14 <https://www.data.gv.at/> (14.10.2025).

15 <https://data.europa.eu/> (14.10.2025).

16 Vgl. dazu u. a. die Studie der EU: <https://data.europa.eu/en/publications/datastories/economic-impact-open-data-opportunities-value-creation-europe> (14.10.2025). Ausführlich zu den Vorteilen und Nutzen offener Daten in Krabina, Ein Leitfaden für offene Daten, 2023, S. 17 f.

Berichte des Denkmalbeirates in regelmäßigen Abständen auf bda.gv.at veröffentlicht werden. Die durch das Bundesdenkmalamt verausgabten Förderungen können seit Längerem in jährlichen Berichten auf bda.gv.at eingesehen werden. Durch diese besonderen Veröffentlichungspflichten müssen die genannten Daten nicht nochmal auf data.gv.at gelistet werden, aber insbesondere die Denkmallisten, in denen alle aktuellen denkmalgeschützten Objekte inklusive archäologischer Denkmale aufgelistet werden, sind zur besseren Auffindbarkeit ebenfalls auf data.gv.at zu finden.

Seit 2019/20 ist im Bundesdenkmalamt eine neue Datenbank bzw. Fachanwendung im Einsatz (vgl. Beitrag René Ployer), das Heritage Information System, kurz HERIS, mit dem zentral der Denkmalbestand in Österreich erfasst, bearbeitet und verwaltet wird. Eine der wesentlichsten Neuerungen dabei ist die kartographische Erfassung und Visualisierung der Denkmale und archäologischen Fundstellen in Form von Vektorgeometrien und damit die Erstellung von Geodaten. Mithilfe von Geodaten können Daten mit Raumbezug problemlos weitergegeben werden, daher bilden diese Daten eine wichtige Kategorie innerhalb von Open Data. Die Fachanwendung wurde zwar nur für den internen Gebrauch und nicht für die öffentliche Nutzung konzipiert, aber für den Bereich Archäologie zum Beispiel sind für fast alle Bundesländer die archäologischen Fundstellen und Denkmale als Geodaten bereits öffentlich verfügbar. Diese Daten sind über die einzelnen GIS-Portale der Länder einzusehen, mit denen das Bundesdenkmalamt Kooperationen über kostenfreie Nutzung und Weiterverwendung der Daten in ihren Portalen geschlossen hat.¹⁷ Die Länder-GIS-Portale können über eine Schnittstelle zur HERIS-Fachanwendung die einmal monatlich aktualisierten Daten im GeoJSON-Format abrufen. Die Geodaten enthalten zusätzlich zu den Vektorgeometrien auch Attribute wie Objektbezeichnung, Angaben zu Datierung, Befund und die HERIS-ID. Die HERIS-ID ist der von der Datenbank vergebene Schlüssel bzw. Identifikator, mit dem jedes einzelne Objekt eindeutig identifizierbar und referenzierbar ist. Mittels der ID können Verweise und Verlinkungen zu anderen Anwendungen und Datenbanken gesetzt werden. Zum Beispiel enthalten die auf Wikipedia verfügbaren Listen denkmalgeschützter Objekte als Referenz schon die HERIS-

ID. Die HERIS-ID ist auch die Schnittstelle zu unserer Digitalisierungsanwendung Goobi, mit der sukzessiv die Bestände des Archivs des Bundesdenkmalamtes zum österreichischen Denkmalbestand digitalisiert und die Digitalisate den entsprechenden Objekten zugewiesen werden. Dieses digitale Fotoarchiv steht unmittelbar vor der Veröffentlichung und kann dann über die Website bda.gv.at angesehen und genutzt werden (vgl. Beitrag Madlen Helml).

Um die Öffentlichkeit über die Existenz und Verfügbarkeit von offenen Daten und deren Weiterverwendung zu informieren und den Austausch mit der Verwaltung zu fördern, sehen Open-Data-Strategien häufig auch Veranstaltungen, Kampagnen oder Hackathons und dergleichen vor. Das Bundesdenkmalamt hat für das Jahr 2025 einen Schwerpunkt auf diesen Teil der Strategie gelegt mit dem Jahresmotto „Denkmal bewahren, digital erfahren“, das unter anderem die Vermittlung und Bewusstseinsbildung bei der Digitalisierung von Denkmalschutz und Denkmalpflege in den Mittelpunkt rückt.¹⁸ Auch das Fachgespräch „Denkmalpflege mit Datenpflege“ Anfang des Jahres, in dessen Rahmen dieser Artikel erscheint, hat das Thema der digitalen Transformation behandelt und sich dem Potenzial von Open Data im Fachbereich in mehreren Beiträgen gewidmet. Im März des Jahres war das Bundesdenkmalamt auch beim Open-Data-Lehrpfad der Stadt Wien beteiligt, bei dem die unterschiedlichen Entwicklungen und Veränderungen der Stadt sichtbar gemacht und erklärt wurden und wie offene Daten dazu verwendet werden. Eine weitere Veranstaltung kommt im November mit der internationalen Tagung CHNT (Cultural Heritage and New Technologies)¹⁹ im Wiener Rathaus hinzu, bei der das Bundesdenkmalamt eine Session zum Thema „Digitale Anwendungen in der Denkmalpflege“ leiten wird.

Als Vorteil und Nutzen von Open Data wird oft die Förderung von Innovationen hervorgehoben, durch die neue Anwendungen, Produkte oder Dienstleistungen zu wirtschaftlichem und sozialem Nutzen führen oder wissenschaftliche Forschung erleichtern können. Auch dieser Teilaspekt ist für das Bundesdenkmalamt ein wichtiger Baustein in der Strategie, daher ist es bei Forschungsprojekten auf nationaler und internationaler Ebene im Fachbereich auch als Stakeholder oder

17 Dies ist bisher für alle Länder außer Niederösterreich, Kärnten und Salzburg der Fall, da dort die archäologische Landesaufnahme noch nicht beendet ist. Beispielhaft für ein GIS-Portal der Länder sei hier jenes der Steiermark angeführt: <https://gis.stmk.gv.at/wgportal/atlasmobile/map/Basiskarten/Basiskarte> (15.10.2025).

18 Vgl. dazu <https://www.bda.gv.at/themen/denkmal-bewahren-digital-erfahren.html> (15.10.2025).

19 <https://chnt.at/> (15.10.2025).

	Kein OGD	Phase I: Einstieg	Phase II: Fortgeschrittene	Phase III: Profi
Daten-Fokus	keiner	veröffentlichte	unveröffentlichte	open by default
Prozess	Website	ad hoc	etabliert	evaluiert
Involvierte Abteilungen	nach Bedarf	willige	wichtige	alle
Einflussbereich auf die Kommune	–	punktuell	regelmäßig	strategisch
Einbeziehung der Community	reaktiv (Reaktion auf Anfragen)	proaktiv: Datenwünsche, Umfragen	gestaltend: Hackdays, Events	kontinuierlich
Nutzungszahlen	–	erfassen	analysieren und veröffentlichen	Datenangebot anpassen
Datenformate	PDF/Excel	CSV	XML/JSON	RDF
Geobezug	–	CSV, Koordinaten	GeoJSON, Rasterdaten	WMS, Vektordaten, OGC-Schnittstelle
Veröffentlichung	händisch	händisch	Export (aus Fachanwendungen)	API
Metadaten-Erfassung	keine	händisch (per Formular in das Datenportal)	Import (in das Datenportal)	API (harvesting)
Datenbewertung (laut Kriterien)	keine	fallweise (persönlich, E-Mail)	strukturiert (Excel)	kontinuierlich (OGD-Cockpit)
Musterdatenkatalog	–	Topthemen (Was haben fast alle? Bspw. ÖPNV, Infrastruktur...)	Potenziale (Was haben andere, was bei uns noch fehlt?)	komplett
Blick auf andere	egal	regional	national	international
Erwartungen (extern)	Information (keine Wiederverwendung)	Aufmerksamkeit, Prototypen	Apps, Anwendungen	Startups, Geschäftsmodelle
Erwartungen (intern)	–	Awareness	Nutzen	Veränderung
Zielebene	–	Daten veröffentlichen	Veröffentlichungsprozesse optimieren	Data Governance
Open-Government-Vorgehensmodell ¹³	–	1 Transparenz	1 Partizipation und 2 Kollaboration	4 Nachhaltigkeit und Public Value
Open Data Maturity Level ¹⁴	–	1 Initial -> 2 Repeatable	3 Defined -> 4 Managed	4 Managed -> 5 Optimizing
5-Sterne-Modell ¹⁵	• bis ••	***	****	*****

Abb. 1: Phasen der Veröffentlichung offener Daten nach Krabina 2023

strategischer Partner vertreten und stellt seine Daten zur Verfügung. Beispielhaft seien hier die Beteiligung an den Interreg-Projekten Roman Trails und Roman Legacy²⁰, dem WHEIM-Projekt der Welterbestätte Hallstatt-Dachstein/Salzkammergut²¹ sowie an einer Lehrveranstaltung der TU Wien genannt. Zusätzlich stellt das Bundesdenkmalamt Daten auch regelmäßig Studierenden für die Erstellung von Qualifikationsarbeiten zur Verfügung.

Diese Vielfalt an Kooperationen zeigt den Bedarf an offenen Daten im Bereich Denkmalschutz und Datenpflege, aber auch dass das Bundesdenkmalamt als

vertrauenswürdige und qualitätsgesicherte Datenquelle wahrgenommen wird.

Was sieht die Open-Data-Strategie für die Zukunft vor?

Der Leitfaden für offene Daten, herausgegeben von der Cooperation OGD Österreich, beschreibt ein beispielhaftes Phasen-Modell für die Veröffentlichung offener Daten: von Phase 0: Keine Daten, über Phase I: Einstieg und Phase II: Fortgeschrittene, bis hin zu Phase III: Profi (Abb. 1).²² Gemessen daran befindet sich das Bundesdenkmalamt schon vielfach in der Phase II: Fortgeschrittene (vgl.

²⁰ <https://www.donau-uni.ac.at/de/universitaet/fakultaeten/bildung-kunst-architektur/departments/kunst-kulturwissenschaften/zentren/zentrum-fuer-kulturgueterschutz/forschung/roman-trails.html> (15.10.2025); <https://www.donau-uni.ac.at/de/universitaet/fakultaeten/bildung-kunst-architektur/departments/kunst-kulturwissenschaften/zentren/zentrum-fuer-kulturgueterschutz/forschung/roman-legacy.html> (15.10.2025).

²¹ <https://www.welterbe-salzkammergut.at/> (15.10.2025).

²² https://www.data.gv.at/static/uploads/2023/07/Open_Data_Leitfaden_20230622.pdf (15.10.2025).

*	Veröffentlichung von Daten im Internet unter einer freien Lizenz (Format egal)
**	strukturiertes Format (z. B. Tabelle statt eingescanntes Bild)
***	offenes, nicht proprietäres Format (z. B. CSV statt Excel)
****	Verwendung von Web-Standards (wie RDF) und URIs, um Daten adressierbar zu machen
*****	Verlinkung eigener Daten zu anderen, adressierbaren Daten (Linked Open Data)

Abb. 2: Das 5-Sterne-Modell

ausführlich Abb. 1). Ein weiteres Modell, um den aktuellen Umgang oder Status von offenen Daten zu beurteilen, ist das 5-Sterne-Modell für Offene Daten (Abb. 2).²³ Hier können Daten des Bundesdenkmalamtes aktuell zumindest mit drei Sternen gekennzeichnet werden: Die Daten sind als strukturierte Daten in einem offenen Format im Internet auffindbar. Die Modelle zeigen, dass das Bundesdenkmalamt bereits eine solide Basis im Umgang und der Verwendung von offenen Daten vorweisen kann und sich vielfach schon über dem Durchschnitt befindet. Das spiegelt sich auch im europaweiten Vergleich zum

Entwicklungsstand offener Daten (Open Data Maturity) wider, bei dem Österreich aktuell mit 87.0 Prozentpunkten über dem europaweiten Durschnitt von 83.3 Punkten liegt und insgesamt den 15. Platz belegt (Abb. 3).²⁴

Der nächste große Schritt innerhalb der Strategie sieht die Veröffentlichung von ausgewählten Datensätzen der Datenbank HERIS vor sowie die Bereitstellung eines niederschweligen öffentlichen Zugangs zu diesen Daten. Dies erfordert ein aufwendiges internes Datenmonitoring, bei dem die Datenbestände verifiziert werden, die für eine Veröffentlichung geeignet sind, und umfasst auch den Prozess der verbindlichen Datenschutzprüfung sowie die Bewertung nach weiteren Open- Data-/Open-Government-Data-Kriterien. Auch die technischen Anforderungen wie die Erstellung von Metadaten nach vorliegenden Standards und die Evaluierung von passenden Open-Data-Formaten gilt es zu berücksichtigen. Dabei sind die Qualitätssicherung und das Qualitätsmanagement der Daten für das Bundesdenkmalamt besonders wichtig. Diese Prozesse befinden sich aktuell teilweise in Umsetzung, die Finalisierung ist für die nahe Zukunft geplant.

Ein weiterer Schwerpunkt ist der Aufbau und die Förderung von „Open Data Literacy“ im Bundesdenkmalamt, also Schulungsmaßnahmen und Weiter-

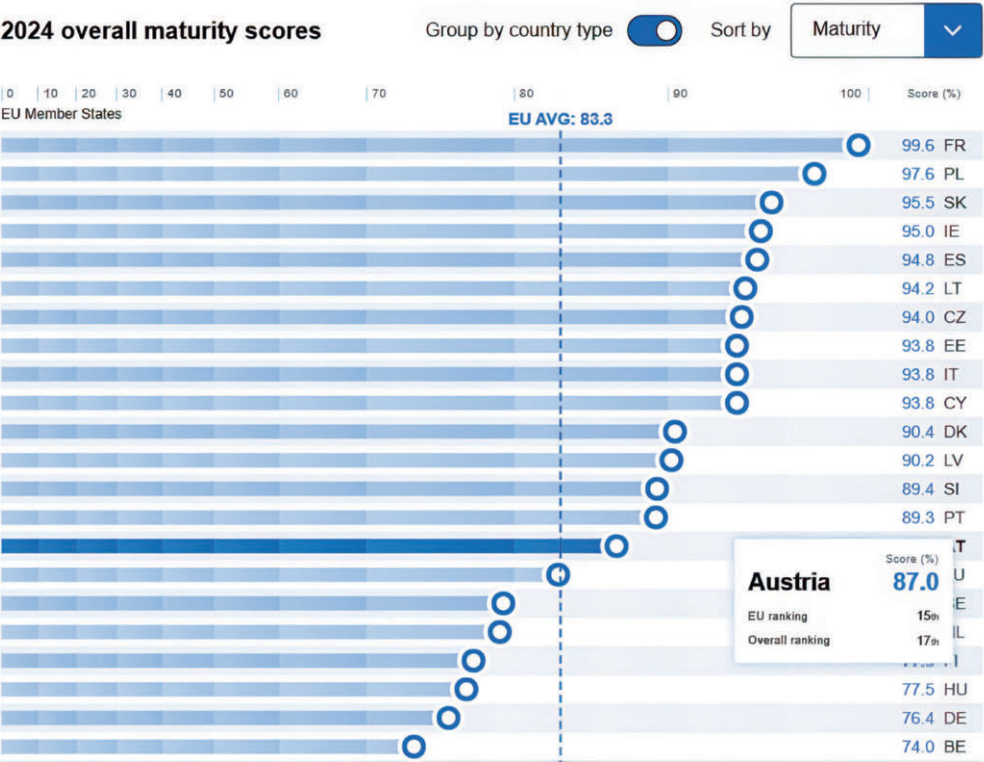


Abb. 3: Vergleich zum Entwicklungsstand offener Daten (Open Data Maturity) innerhalb der EU

23 <https://5stardata.info/de/> (15.10.2025).
24 <https://data.europa.eu/en/open-data-maturity/2024#open-data-in-europe-2024> (15.10.2025).

bildungsangebote wahrzunehmen, damit wichtige zusätzliche Fähigkeiten im Umgang mit Open Data und grundlegendes Datenmanagement vermittelt werden können. Zusätzlich gilt es auch, sich den aktuellen Herausforderungen zum Beispiel der Linked Open Data – der verlinkten offenen Daten (dem fünften Stern des Modells) – zu stellen. Essenziell wird in

naher Zukunft auch die Verbindung von Künstlicher Intelligenz und offenen Daten sein und die Folgenabschätzung, die sich aus der Verwendung ergeben.

Die Open-Data-Strategie des Bundesdenkmalamtes ist daher dynamisch ausgerichtet, um aktuelle Entwicklungen und neue Standards bei Bedarf integrieren und somit kontinuierlich aktualisieren zu können.